

Günter Schuler

die unabhängige Programm-Alternative
auch für Photoshop-Nutzer und Einsteiger



Das Praxisbuch zu

Affinity Photo

Digitale Bilder am Mac
professionell bearbeiten



MANDL & SCHWARZ VERLAG

Günter Schuler

**Das Praxisbuch zu Affinity
Photo**

**Digitale Bilder am Mac professionell
bearbeiten**

Herzlich Willkommen !

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen Dank, dass Sie sich für unser »Praxisbuch zu Affinity Photo« interessieren. Als engagierter Verlag freuen wir uns, Ihnen dieses spannende Thema nahebringen zu dürfen. Dies umso mehr, als dass *Affinity Photo* ein Newcomer ist auf dem heiß umkämpften Markt der Bildbearbeitungsanwendungen. Ungeachtet dessen sind wir der festen Meinung, dass es sich »lohnt«, speziell zu diesem Programm ein Fachbuch herauszugeben: Zum einen hat *Affinity Photo* aus dem Stand viel Lob eingeheimst. Zum zweiten handelt es sich bei *Affinity Photo* um eine vollwertige Applikation – breit einsetzbar und vom Profil quasi maßgeschneidert für Anwender, die »nur« ihre Fotoschätze verschönern wollen.



Regler ziehen, Farbkorrektur, und dann fertig? Erfreulicherweise kann *Affinity Photo* einiges mehr. Freistellungswerkzeuge, Tools für die Fotoretusche sowie anspruchsvolle Techniken wie zum Beispiel die Frequenztrennung (eine ambitionierte Methode, die speziell für die Glättung von Hautpartien bei Portraitaufnahmen entwickelt wurde) sind ebenso mit an Bord wie CMYK-Farben, Colormanagement sowie Bearbeitungsmöglichkeiten für RAW-Daten. Letzteres wird vor allem die Profis freuen. Fazit vorab: ein vielgestaltiges Programm – nicht nur für Hobbyanwender, sondern auch Profis und Semiprofis, die sich nach einer preisgünstigen Lösung umsehen.

Was erwartet Sie in diesem Buch?

Anwender von Bildbearbeitungssoftware lassen sich grob drei Gruppen zuordnen: Einsteiger, Erfahrene, Cracks. Grob entspricht dem auch die Aufteilung in diesem Buch. Teil 1 (»Nur für Newbies«) widmet sich dem Grund-Know-how des Metiers und ist demzufolge das richtige Kapitel für Programmeinsteiger, Fotofans, die mit digitaler Nachbearbeitung bislang fremdeln und ähnlich Zögerliche. Warum überhaupt Bildbearbeitung? Die ersten Kapitel beantworten diese Grundsatzfrage ebenso wie Detailfragen zur Programmoberfläche (Motto: Wie funktioniert *Affinity Photo*?) oder solche zur allgemeinen Bilderverwaltung. Zwei erste Praxisbeispiele sorgen dafür, dass die Materie am praktischen Bild anschaulich wird – so dass Sie selbst beurteilen können, ob Bildbearbeitung sich »lohnt«.

Der zweite Buchteil geht programmtechnisch weiter in media res. Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über Effekte, wie Sie Retuschen vornehmen, Bildausschnitte bestimmen, Hautpartien glätten oder Ihr Bild zu einer schicken Grußkarte hochbrezeln. Der dritte Buchteil schließlich wendet sich an die etwas Erfahreneren (ebenso natürlich die, die zwischenzeitlich auf den Geschmack gekommen sind). Im Mittelpunkt stehen zwei Themenbereiche. Erstens: das Erstellen digitaler Artworks aus potenziell mehreren Bildern oder Bild-Versatzstücken. Zweitens: ambitionierte Bildbearbeitung mit RAW-Bilddaten sowie die Aufbereitung von Bildern für Druck, Web oder Kunden. Ziel des Ganzen ist, Sie so zu coachen, dass Sie a) sich gut in *Affinity Photo* zurechtfinden, b) Sie vertraut werden mit den Techniken und Prozessen, die in der Bildbearbeitung wichtig sind.

Zur besseren Orientierung

Bevor wir beginnen, möchte ich noch kurz erläutern, mit welchen Bild- und Tasten-Symbolen wir Sie beim Gebrauch dieses Buchs noch weiter unterstützen.

Grundwissen: Diese Kennzeichnung taucht immer dann auf, wenn es um die Bedienung im Allgemeinen geht. Hier vermitteln wir auch grundsätzliche Details, die Ihnen den Umgang mit dem Programm erleichtern.

Tipp: Ob hilfreiche Tastenkombination, unentdeckte Funktionen oder wenig bis gar nicht bekannte Bearbeitungsmethoden: hier weisen wir Sie auf Zusatz-Information und allerlei Tipps & Tricks hin.

Achtung: Damit Sie eher weniger als mehr Arbeit haben: Damit warnen wir Sie vor typischen Fehlern, die der oftmals unbedarfte Einsteiger gerne einmal macht.

Fürs Erste wünsche ich Ihnen viel Lernerfolg mit diesem Buch und Freude mit *Affinity Photo*.



Günter Schuler, Frankfurt am Main, November 2015

Inhalt

Herzlich Willkommen!

Teil 1 - Für alle Newbies

Affinity Photo - mehr Power für Ihre Bilder

Besser Verstehen: Was ist Bildbearbeitung?

Bildbearbeitung und Affinity Photo

Arbeitsumgebung für die Bildbearbeitung

Staunen über die Funktionsvielfalt

Gekauft, installiert - alles im Blick

Das Interface

Affinity Photo praktisch - ein erster Bilddurchlauf

Bildbearbeitungsfeatures en masse

Bildbearbeitung: die Workflow-Schleife

Praxis: ein typischer Bearbeitungsverlauf

Station eins: Korrektur von Bildfehlern

Station zwei: Helligkeit, Kontrast, Farben

Station drei: Finalisierung und Scharfzeichnung

Zusätzliche Kür: Effekte und Stylings

Und - Export!

Hilfe - Wohin mit all den Bildern?

Bilder archivieren

Original-, Arbeits- und Zielformate

Eingangsformate

JPEG

RAW

Andere Eingangsformate

Ausgangsformate

Tiff

JPEG

PDF

PNG, GIF, SVG

Andere Endformate

Das Affinity-Photo-Format

Exportieren und Export Persona

Exportieren

Export Persona

Der Media Browser

Teil 2 - Bildoptimierung für Normalos

Kontrast, Farbe, Schärfe - die Basics

Sektionen und Befehlsgruppen

Der Optimier-Werkzeugkasten

Kontrastbefehle

Helligkeit/Kontrast.

Belichtung

Schwarzpunkt

Gradationskurven

Tonwertkorrektur

Farbbefehle

Sättigung und HSL-Angleichung

Leuchtkraft

Weißabgleich

Kelvin-Skala

Farbbalance

Selektive Farbkorrektur

Details und Schärfe

Schatten / Lichter

Klarheit

Details verbessern

Unschärf maskieren

Hochpass

Farbeffekte

Schwarz-Weiß

Verlaufsumsetzung

Split-Toning

Umfärben und Objektivfilter

Kanalmixer

3D LUT

Sonstige Bildbearbeitungsfeatures

Invertieren, Tontrennung und Schwellenwert

Rauschen

Objektivkorrekturen

Vignetten-Effekte

Automatikkorrektur-Funktionen

Feature-Einsatz in der Praxis

Features im Develop Persona

Features bei Anpassungsebenen

Features bei Live-Filterebenen

Features bei den normalen Filtern

Die lieben Details - retuschieren und freistellen

Retuschieren

Beauty-Retuschen

Hamiltonscher Softschleier

Frequenztrennung Standard

Frequenztrennung mit Hochpass

Freistellungen

Freistellen für Anfänger

Freistellen für Fortgeschrittene

Freistellen für Profis

Liquify Persona

Bilder veredeln - Gimmicks und Looks

Schwarzweiß Classic

Twotone: Sepia, Duplex & Co.

Vignetten und Filmkorn

Farbeffekte

Crosseffekte

Retro-Farbeffekte

Sechziger Jahre

Polaroid

Halbmonochrom

Bleach Bypass

Color Key und andere Effekte

Color-Key-Effekt

High Key und Low Key

Vorgaben, Ebenengruppen und LUTs

Vorgaben und Vorlagen

Ebenengruppen

Lookup Tables

Achtung, Ausgabe: Was Sie unbedingt wissen sollten

Bildgröße, Format und Auflösung

Farbformate und Farbprofile

Finale Scharfzeichnung

Datenweitergabe und Dateiformate

Teil 3 - Imaging mit Affinity Photo

Mehr, mehr, mehr: Farbtiefe und Farbformate

Warum 16 Bit besser sind

16 Bit: RAW-Bearbeitung im Develop Persona

Andere Farbräume: CMYK, Lab und HSB

CMYK

Lab

HSL und HSV

Ebenen, Auswahlen und Masken

Deckkraft, Mischmodi und Mischoptionen

Deckkraft

Mischmodi

Mischoptionen

Typologie der Ebenen

Hintergrundebene(n)

Ebenen

Anpassungsebenen

Live-Filterebenen

Effekte

Gruppen

Typologie der Masken

Weiche Masken

Freistellungsmasken

Luminanzmasken

Farbbereichsauswahlen

FAQ: Ebenen, Masken und Kanäle

Digital Imaging oder: Fotowelten am Rechner

Digitales Imaging

Die Demo-Artworks zum Programm

Landschaft extended: »Lone Shine«

Portraitretusche: »Bang 1« und »Bang 2«

Collage aus mehreren Bestandteilen: »Mermaid«

Collage mit einem Grundbild: »Dreamers«

Step by Step: eine Bildcollage erstellen

Über die Programmwelt hinaus

Affinity Photo und Photoshop

Die Grenzen von Bildbearbeitung oder: Fotografieren Sie gut!

Impressum | eBook

Teil 1 - Für alle Newbies

Bildbearbeitung ist wie ein Horizont. Auch bei *Affinity Photo* ist bis zur tiefen Programmbeherrschung ein Stück Weg zurückzulegen. Der Start-Teil dieses Buches konzentriert sich auf die erste wichtige Etappe. Zunächst: die Ziele und Techniken von Bildbearbeitung generell. Danach: die Programmoberfläche von *Affinity Photo* sowie die Tools und Techniken, mit denen Sie Ihre Fotos verbessern können. Mit in diesem Teil enthalten: ein Kapitel, das sich mit den organisatorischen Komponenten von digitaler Fotografie beschäftigt.

Kapitel 1: Affinity Photo - mehr Power für Ihre Bilder

Das Eingangskapitel zeigt Ihnen auf, warum bearbeitete Bilder (meist) besser sind als unbearbeitete und stellt Ihnen *Affinity Photo* vor.



Kapitel 2: Staunen über die Funktionsvielfalt

Das zweite Kapitel bringt Ihnen Interface, Beschaffenheit und Funktionen von *Affinity Photo* nahe. Dazu gibt's die erste Optimierung mit einem Beispielbild.



Kapitel 3: Bildbearbeitungsfeatures en masse

In Kapitel drei geht es gleich in media res: alle wichtigen Bildbearbeitungsfunktionen, alle wichtigen Filter.



Kapitel 4: Hilfe - Wohin mit all den Bildern?

Gute Organisation ist die halbe Arbeit. Kapitel 4 beschäftigt sich mit dem Thema Bilddaten-Organisation und stellt Ihnen den Mediabrowser von *Affinity Photo* vor.



Affinity Photo - mehr Power für Ihre Bilder

Bildbearbeitung? Ist das nicht Photoshop? Hochkompliziert - eine Angelegenheit für Profis? Eigentlich nicht. Um unnötige Einstiegsängste zu zerstreuen, werfen wir als Allererstes einen Blick auf das Metier als solches, den Stellenwert von Bildbearbeitung im Foto-Workflow und wieso die meisten Bilder von einer digitalen Nachoptimierung profitieren.



Science-Fiction-Bilderlandschaft: Startscreen auf der Webseite des Herstellers.

Foto-Workflow

Der Begriff beschreibt die Arbeitsstrecke, die digitale Bilddaten durchlaufen - von der Kamera auf den Chip, vom Chip auf den Rechner, vom Rechner in die Bildbearbeitung und von dort zu einem Fotoabzugs-Service oder - in digitaler Form - einem Auftraggeber.

Wozu sich mit geschossenen Fotos noch am Computer beschäftigen? Den wohl motivierendsten Grund sehen Sie

in der nachfolgenden Gegenüberstellung. Mehr Beispiele dafür, was Bildbearbeitung aus Bildern »macht« (oder jedenfalls: machen kann), finden Sie weiter unten. Eine eher technische Erklärung zeigt Ihnen die Grafik im nächsten Abschnitt. Die erste, vorläufige Antwort könnte also lauten: Weil Bildbearbeitung Bilder besser und schöner macht. Gewappnet mit diesem Motto könnten wir uns gleich in die Arbeit stürzen – Kontraste verbessern, Farben tunen, vielleicht sogar gleich ein kleines digitales Artwork zusammenzaubern. Das ist es schließlich, was Sie mit Ihren Fotos veranstalten möchten. Oder?



Unbearbeitetes Rohbild: schlechter Kontrast, stürzende Linien und ein verbesserungsfähiger Bildausschnitt



Bildbearbeitete Version: Die aufgeführten Fehler sind korrigiert. Der enger gefasste Bildausschnitt fokussiert auf die wesentlichen Elemente der Aufnahme. Der zugefügte Sepia-Look sowie die Abdunklungs-Vignette in den Ecken unterstreichen die gemütliche Wochenmarkt-Wirkung zusätzlich.

Grundwissen: Ja, auch. Die Wahrheit ist: Was Anwender, Digitalfotografen, Hobbykünstler, Urlaubsfoto-Enthusiasten, Grafiker, Drucker sowie Artwork-Spezialisten mit Bildern machen, ist so unterschiedlich wie Tag und Nacht. Deutlich werden diese Unterschiede auf so gut wie jeder Etappe der Digitalfoto-Arbeitsstrecke: bei der Wahl des Kameramodells, bei der Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Bildbearbeitungssoftware, bei der Frage, wie effektiv oder originalverhaftet Sie ein Foto tunen, bei der Frage, wie extensiv Sie fotografieren und schließlich bei der Entscheidung, welche Bilder Sie archivieren und welche Sie wegschmeißen.

Kurz gesagt: Die Entscheidung, sich mit der Materie Bildbearbeitung zu beschäftigen, hängt von vielen Faktoren ab. Einige davon sind rein technisch bedingt. Andere hängen stark von Ihren ästhetischen Ansprüchen sowie Vorlieben ab. Dritte wiederum kommen hinzu, wenn Sie besonders gelungene Bilder sogar kommerziell vermarkten möchten (zum Beispiel auf einer Microstock-Plattform wie Fotolia oder Photocase). Die Eingangsfrage lautet also: Was steckt eigentlich hinter dieser ganzen Bildbearbeitung? Und warum sind alle so versessen darauf?



Bei professionellen Portrait- und Lifestyle-Aufnahmen kommt alles zur Anwendung, was Bildbearbeitung so in petto hat – auch wenn es am Ende »natürlich« aussieht.



Foto: Rainer Eggstein

Übertragungsverluste: So grün, blau und gelb wie im echten Leben kann keine Kamera dieses Motiv erfassen (näherungsweise Darstellung: unten links). Schematisch gesprochen ist die Aufgabe von Bildbearbeitung die, das von der Kamera aufgenommene Bild (unten, Mitte) so zu gestalten, dass es der - echten oder empfundenen - Realität möglichst nahekommt (unten rechts).

Besser Verstehen: Was ist Bildbearbeitung?

In aller Regel stehen Kontrast- und Farbverbesserungen im Mittelpunkt. Vereinfacht gesprochen: Sie versuchen, Ihre Fotos etwas knackiger, peppiger, farbenfroher zu gestalten. Nötig und sinnvoll sind diese Optimierungseingriffe erst einmal aufgrund einer Reihe technisch bedingter Übertragungsverluste. Veranschaulichen lässt sich dieser Prozess anhand eines kleinen Beispiels: der Atmosphäre einer einladenden Sommerwiese. Hürde Nummer eins: In

der Realität ist der Kontrastumfang dieser Szenerie gar nicht abbildbar. Die Sonne ist viel zu blendend, das Grün des Grases zu intensiv, und der Geruch der grünen, garantiert nicht allergiefreien Wiese lässt sich sowieso nicht auf eine Speicherkarte beamen.

Was passiert? Sie - und/oder Ihre Kamera - machen Kompromisse. Meist wird dieser Kompromiss so aussehen, dass Ihre Kamera (oder Sie, wenn Sie Belichtungszeit und Blende manuell steuern) den Kontrast der Gesamtszenerie einzufangen versuchen. In der Regel werden Sie mit dem Ergebnis leben können: Alles ist drauf, und die Unterschiede zwischen blauem Himmel und der Landschaft sind kontrastreich genug eingefangen. Ebenso können allerdings auch unliebsame Nebenwirkungen auftreten - etwa dann, wenn einzelne Teile der Aufnahme ausbrechen oder in Schatten versinken - beispielsweise ein Gebüsch im Vordergrund. Oder die Aufnahme insgesamt unter- oder überbelichtet war.

Geben Sie Ihre fertigen Bilder bei einem Fotoservice ab, setzt sich besagter Reibungsverlust fort. Möglichkeiten, Bilder direkt von der Speicherkarte in die Entwicklung zu geben, finden sich zwar an jeder Ecke. Wie sorgfältig oder auf welcher Basis dort entwickelt wird, können Sie letzten Endes allerdings nur vermuten - oder, im besseren Fall: aufgrund von Erfahrungswerten einschätzen. Neutraler formuliert könnte man die Situation wie folgt beschreiben: Auch das Fotolabor *weiß* nicht verbindlich, wie *Ihre* Wiese ausgesehen hat.

Grundwissen: Eine typische Weiterverarbeitungshürde ist darüber hinaus die Bildschärfe. Was in der aktuellen Fotoszenerie noch scharf und knackig aussieht, kann später für unliebsame Überraschungen sorgen. Diagnose: unscharf. Schärfefehler beziehungsweise durch den Weiterverarbeitungsprozess verschlimmerte

Unschärfe sind ein weiterer Grund für die anhaltend wachsenden Trend hin zu Bildnachbearbeitung am Computer.



Der Workflow: Zwischen dem (Blick auf das) Motiv und dem finalen Ergebnis: Etappe eins ist die Kameraaufnahme, das Rohbild. Zweite Station: die Ablage auf dem Rechner zusammen mit Ihren anderen Bildern. Fachbegriff für die Organisation der eigenen Bildbestände: Bildverwaltung. Etappe drei ist die eigentliche Bildbearbeitung. Station vier schließlich hängt vom Weiterverwendungszweck ab. So können Sie ein Bild an jemand weitergeben (der es möglicherweise ebenfalls bearbeitet), zu einem Abzugsservice geben (der es mehr oder weniger farbgenau ausgibt) oder ins Web stellen. Letzteres geschieht meist mit einer deutlich geringeren Bildauflösung.

Bildbearbeitungssoftware liefert im Grunde zwei entscheidende Mehrwerte. Zum einen den Vorteil, dass Sie Ihr Bild auf dem Monitor begutachten können. In Groß, in Klein, solo oder im Vergleich mit anderen Aufnahmen. Der zweite Vorteil: Wenn Sie möchten, können Sie Ihr Bildmotiv mit allen Schikanen in Szene setzen. Das Zurechtstylen muss sich nicht zwingend auf Kontrast und Schärfe beschränken. Im Gegenteil: Selbst einfacher gestrickte

Anwendungen haben eine breite Palette unterschiedlichster Eingriffsmöglichkeiten in petto:

Kontrast- und Farbkorrekturen. Das Spektrum reicht von einfachen Belichtungskorrekturen bis hin zu partiellen Verbesserungen einzelner Bildpartien (Beispiel: der Busch in der Sommerwiese, der definitiv zu wenig Belichtung abbekommen hat). Da Kontrast- und Farbkorrekturen quasi die Kernkompetenz jedes Bildbearbeitungsprogramms sind, steht Ihnen in dem Bereich eine Fülle unterschiedlichster Befehle und Techniken zur Verfügung.



Kontrast und Farbe: Helligkeit, Kontraste und Farbkorrekturen sind bei einer Bildoptimierung die Basics. Oben: Rohbild. Unten: optimierte Version.

Scharfzeichnung. Grundregel eins: Digitale Nachschärfung wirkt sich auf die meisten Fotomotive vorteilhaft aus. Mehr zu dieser Thematik (sowie zu den restlichen Basics der Bildoptimierung) erfahren Sie in den Kapiteln 5 und 8.



Scharfzeichnung: Wie viel Schärfe genug ist, hängt immer auch vom subjektiven Empfinden ab. Beispiel oben:

mittelhohe Scharfzeichnung. Beispiel unten: starke Scharfzeichnung.

Retuschieren, Ausschnitte und Bildgrößen festlegen.

Retuschen sind ein weiteres Einsatzfeld von Bildbearbeitungs-Software. Die Techniken, um unliebsame Stellen aus einem Bild zu entfernen oder die Hautpartien einer Portraitaufnahme vorteilhafter zu gestalten, sind mittlerweile stark fortgeschritten. *Affinity Photo* bietet hier eine Reihe wirkungsvoller Techniken. Das Gleiche gilt bei der Festlegung von Bildformaten. Motto: Sie sind der Kreator! Die einzelnen Techniken finden Sie konzentriert beschrieben in Kapitel 6.

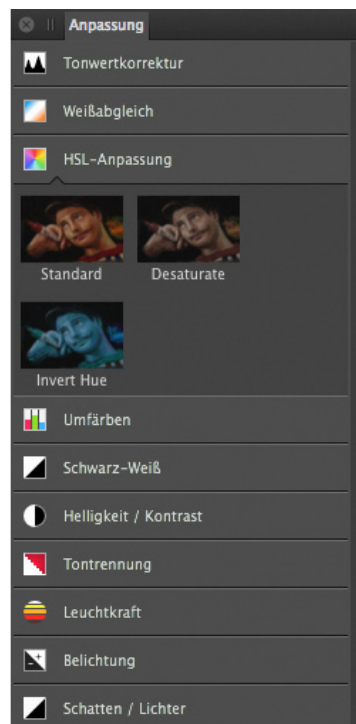


Retusche und Ausschnitt: Retusche und Ausschnittsbestimmung sind a) ein weites Terrain und b) beliebte Korrekturen. Beispiel oben: wegretuschierter Schnurrbart. Beispiel unten: Bildausschnitt.

Farbstylings, Looks und Verfremdungen. Ob klassisches Schwarzweiß, oldstyler Sepia-Look, Retro-Outfits oder das Hochbrezeln einer Portraitaufnahme im Jimi-Hendrix-Look: Farbliches Stilisieren von Bildmaterial ist mittlerweile allgegenwärtig. Vorteil dabei: Die Instrumente sind im Wesentlichen dieselben wie bei den Basiskorrekturen. Welche Styling-Möglichkeiten *Affinity Photo* in petto hat und welche »Looks« in der Fotoszene derzeit angesagt sind – darüber informiert Sie Kapitel 7.



Farbstyling und Looks: Ob und, falls ja, wie sehr man ein Bild »stylt«, ist immer auch Geschmackssache. Beispiel oben: Farbstyling mit starkem Blau-Grundton. Beispiel unten: Schwarzweiß-Variante.



Anpassung: Die »Anpassung«-Befehle von Affinity Photo sind für Kontrast-, Helligkeits- und Farbkorrekturen die zentrale Anlaufstelle. Einige Features – wie zum Beispiel »HSL-Anpassung« – bieten einige voreingestellte Sets vorweg.

Was ist mit Digital Imaging? Kunstvollen Collagen, in denen mehrere Bildelemente zusammengeführt sind? (Und die, Hand aufs Herz, mit der Realität nur noch äußerst bedingt etwas zu tun haben?) *Affinity Photo* bietet auch für

kreatives Artwork die nötigen Techniken. Die wichtigsten: Ebenen, Transparenz, Deckkraft sowie unterschiedliche Einblendtechniken wie *Multiplizieren*, *Ineinanderkopieren* oder *Farbe*. Die Artworkgestaltung mit *Affinity Photo* stellt Hersteller Serif auf seiner Webseite sogar explizit heraus: mit einigen Beispielen, die nicht nur der Zierde dienen, sondern die Sie sich als Beispieldatei herunterladen können. Darüber hinaus beinhaltet das Programm weitere Techniken, die über den Bereich der reinen Hobby-Bildnachbearbeitung deutlich hinausreichen. Die wichtigsten:

CMYK-Farbformat und Farbprofile. Wichtig sind beide vor allem für den Druck sowie die farbgetreue Reproduktion von Fotoabzügen.

16 Bit Farbtiefe und Unterstützung des RAW-Formats. *Affinity Photo* unterstützt natürlich noch mehr Formate (insbesondere die beiden weitverbreiteten Standards Tiff und JPEG). 16 Bit sowie das damit einhergehende RAW-Format sind jedoch vor allem in der High-End-Bildbearbeitung mittlerweile fast »State of the Art«.

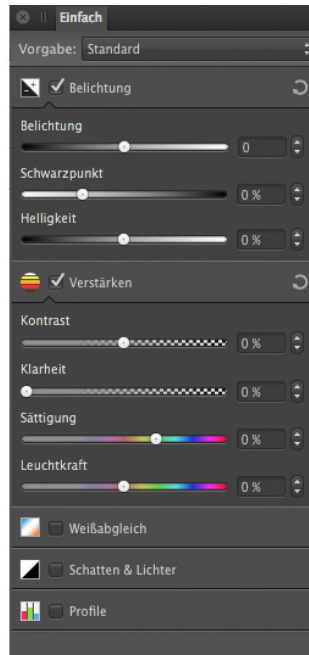


Transparenz und Einblendungen: Transparenz und Einblendtechniken zählen zu den wirkungsmächtigsten Techniken in der Bildbearbeitung überhaupt. Während Transparenz eine oben liegende Ebene milchiger,

durchsichtiger macht, ahmen Einblendtechniken unterschiedliche physikalische Eigenschaften nach – beispielsweise lasierende Farben wie im Druck oder Lichtfarben. Anwenden können Sie diese Techniken sowohl auf Ebenen mit demselben Bildinhalt als auch auf solche mit alternativem Bildmaterial.

Grundwissen: Digital Imaging sowie das Arbeiten mit Rohdaten-Bildern sind allgemein weniger Themen, um die Sie sich als Hobby-Bildbearbeiter scheren werden. Allerdings: Wenn Sie sich etwas intensiver mit der Materie (und den Möglichkeiten digitaler Bildbearbeitung) beschäftigen, werden automatisch auch Ihre Ambitionen steigen. Deren Richtung kann recht unterschiedlich ausfallen. Möglich ist, dass Sie »lediglich« bessere Fotoabzüge anvisieren. Oder auf den Geschmack kommen und bei der Gelegenheit einen effizienteren Foto-Workflow für Ihre Bilderschatze aufbauen möchten. Ebenso möglich ist jedoch, dass Sie auch technisch mehr in die Feinheiten, die Details einsteigen wollen.

Die gute Nachricht: Die nötigen Werkzeuge für digitale Artwork-Erstellung und hochfarbtiefe Bildbearbeitung sind in *Affinity Photo* alle vorhanden. Zum einen in Form der bereits angesprochenen Ebenentechniken, zum zweiten in Form eines ins Programm eingebauten RAW-Konverters. Die fortgeschrittenen Techniken präsentiert dieses Buch in einem eigenen Buchteil. Vorzugsweise geht es dort um (die Vorteile der) RAW-Bildbearbeitung, ums Digital Imaging sowie die dazugehörigen Techniken. Alles zum Thema anspruchsvolles Imaging finden Sie in den Kapiteln 9 bis 12. Geht es Ihnen vor allem darum, ihre Abzüge und Bilddateien besser in den Griff zu kriegen, lohnt sich insbesondere das Lesen von Kapitel 8.



RAW-Bilder: Die Standardtools zur Bearbeitung von Rohdatenbildern mit 16 Bit Farbtiefe ähneln denen in vergleichbaren Programmen.

Bildbearbeitung und Affinity Photo

Bevor wir konkreter in die praktischen Komponenten von *Affinity Photo* einsteigen, steht eine weitere Frage an: Ist *Affinity Photo* das richtige Programm für meine Zwecke? Sicher werden Sie sich als Leser dieses Buches bereits im Vorfeld informiert haben. Ein Argument für *Affinity Photo* ist sicher der vergleichsweise günstige Preis. Knapp fünfzig Euro sind für das Programm zu berappen. Zwei weitere Eigenheiten: Distributiert wird es derzeit ausschließlich über den App Store von Apple. Aktuell profitieren allein Mac-User von dieser neuen Software. Eine Portierung auf die Windows-Plattform ist für 2016 allerdings angedacht.

Derzeit nur Mac, konventionelle Kauf-Version anstatt Abo-Modell, neue Software: Das sind bereits drei Alleinstellungsmerkmale. Doch wieso ausgerechnet diese Anwendung? Der Markt in Sachen Bildbearbeitung ist nach wie vor von einer schier unüberschaubaren Vielfalt

geprägt. Die dominierende Position dort nimmt zweifelsohne *Adobe Photoshop* ein. In den Bereichen High-End-Fotografie, digitale Artwork-Gestaltung und Druckvorstufe gilt *Photoshop* sogar als die Eichmarke schlechthin. Andererseits sind beim Branchenführer einige Hürden zu beachten. Zum einen die der Programmbindung. Seit 2013 ist *Photoshop* nur noch im Rahmen eines Abonnementmodells lizenzierbar. Darüber hinaus wirken sowohl der Funktionsumfang als auch die Preislige als solche auf viele abschreckend. Hauptfrage ist hier vor allem: Brauche ich das alles, um in den Bereich Bildbearbeitung einzusteigen?

Auf der anderen Seite stehen diverse Spezialanwendungen und Billigprogramme. Mit *Lightroom* hat *Photoshop*-Hersteller *Adobe* ein weiteres populäres Bildbearbeitungsprogramm im Rennen. Der Unterschied: Anders als *Photoshop* ist *Lightroom* stärker auf die Funktionsbereiche Bildverwaltung und Rohdatenverarbeitung abgestellt. Ein drittes Adobe-Tool ist *Photoshop Elements* - eine Anwendung, die wohl am ehesten mit *Affinity Photo* vergleichbar ist. Was gibt es noch? Insbesondere in der Windows-Welt existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Bildbearbeitungs-Angebote - von Nobodys, Umsonstprogrammen und System-Lösungen bis hin zu ausgewachsenen *Photoshop*-Äquivalenten. Wie beispielsweise die beiden Corel-Anwendungen *Paint Shop Pro* und *Photo Paint*. Der Unterschied: Während *Paint Shop Pro* weiterhin als Solo-Applikation vertrieben wird, ist *Photo Paint* fester Bestandteil des Corel-Programmpakets *Graphic Suite*. Als preisgünstige Alternative zu *Photoshop* aufzuführen ist schließlich noch *GIMP* - eine Anwendung, die aus dem Bereich der freien Software kommt, nichts kostet und seit Jahren auch für den Mac verfügbar ist.

Gemeinsam ist all diesen Paketen, Einzel-, Full Price- oder Low-Budget-Anwendungen: Jedes Programm offeriert

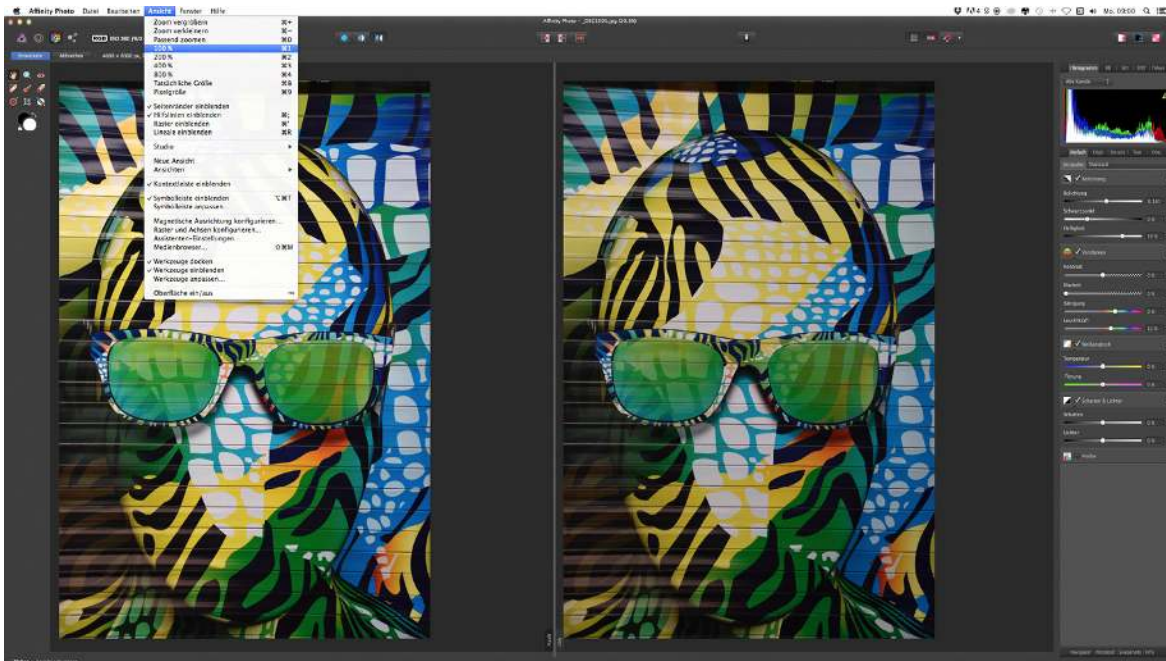
spezielle Methodiken, besondere Schwerpunkte und einen darauf maßgeschneiderten Funktionsumfang. In manchen Fällen fällt dieser eher spartanisch aus, in anderen – wie zum Beispiel bei *Photoshop* – opulent hoch hundert. Einige Bildbearbeitungsprogramme nehmen Sie als User stark an die Hand, andere nicht. Einige Programme sind gute Allrounder. Andere – wie zum Beispiel *Lightroom* – spielen ihre Stärken vor allem in speziellen Bereichen aus (*Lightroom* etwa dem der RAW-Nachbearbeitung). Welches Bildbearbeitungsprogramm für Sie das Richtige ist, können letztendlich natürlich nur Sie selbst entscheiden. Allerdings gibt es bestimmte Indikatoren. Möchten Sie eine »echte«, vollwertige Bildbearbeitung, sind einige Funktionen unabdingbar. Hierzu zählen: die bereits angesprochenen Ebenenfunktionen, Möglichkeiten zum Bearbeiten von Bildauswahlen, Retusche- und Ausschnittfeatures, eine gewisse Anzahl von Effekt-Gimmicks (siehe dazu Kapitel 7) sowie die Möglichkeit, Rohdaten-Bilder zu bearbeiten.



Hilfe-Funktionen: Wie in anderen Programmen auch stehen die wichtigsten Hilfe-Funktionen im gleichnamigen Menü zur Verfügung. Unter dem Punkt »Tutorial« findet sich ein Handbuch in deutscher Sprache.

All diese sind in *Affinity Photo* gegeben. Um den unterschiedlichen Anforderungen besser gerecht zu werden, ist die Arbeitsumgebung in vier Einzelmodule aufgesplittet. Hauptmodul ist *Photo Persona*. Es enthält fast alles, was man von einer herkömmlichen Bildbearbeitungsanwendung so erwartet: Kontrast- und Farbtuning, Filter, Panels für das Arbeiten mit Ebenen, nichtdestruktive Bearbeitungsfeatures, Histogrammanzeige – das gängige Inventar eben. *Develop Persona* ist der Name

des programmeigenen Bearbeitungsmoduls für Rohdaten. Wobei – mehr dazu im Verlauf des Buchs – im Developer nicht nur RAW-Bilder »entwickelt« werden können, sondern auch ganz normale JPEG- und Tiff-Bilddaten. *Liquify Persona* wiederum ist eine spezielle Arbeitsumgebung zum Anbringen von Verzerrungen und ähnlichen Effekten. Viertes Modul im Bunde ist *Export Persona* – ein Feature speziell für Formatkonvertierungen sowie zielgerichtete Bildexporte.



Develop Persona (Foto: Daniel Mandl)



Photo Persona (Foto: Daniel Mandl)



Liquify Persona (Foto: Daniel Mandl)